

Grußwort von Herrn Landrat Kühn anlässlich des Weltdiabetestages am 17.11.2001 in Siegburg, Haus der AOK-Rheinland, Theodor-Heuss-Straße 1

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Jährlich wird am 14. November der Weltdiabetestag begangen; zum Gedenken an den Geburtstag von Prof. Frederick Banting, dem kanadischen Forscher, der 1921 mit seinem Team das Insulin entdeckt hatte, wofür er 1923 mit dem Medizin-nobelpreis geehrt wurde.

Mit Sicherheit ist die Zuckerkrankheit so alt wie die Menschheit selbst. Allerdings ist diese Krankheit erst in unserer zivilisierten Gesellschaft zu einem gesundheitspolitischen Problem geworden. Unsere Vorfahren kannten Zucker in reiner Form überhaupt nicht. Sie benutzten, wenn sie denn eine Speise süßen wollten, Fruchtextrikte oder Honig. Erst die Entdeckung des Zuckerrohrs und der Zuckerrübe machten eine massenhafte und billige Produktion von reinem Zucker möglich. Nun ist Zucker für den Körper ein lebensnotwendiger und, wie schon gesagt, in früheren Zeiten sehr rarer Stoff. Die menschliche Natur neigt dazu, einen solchen Stoff reichlich aufzunehmen; allein sprachlich verbinden wir mit dem Begriff „süß“ angenehme, leckere und lustvolle Momente. Aber, um mit Paracelsus zu sprechen: „Alles ist Gift, es ist nur eine Frage der Dosierung!“

Stress, Fast Food, Zigaretten- und Alkoholkonsum, mangelnde oder gar keine Bewegung sind Faktoren eines ungesunden Lebensstils in unserer heutigen Zivilisationsgesellschaft, die dazu führen, dass bei einem Überangebot an Zucker und den damit verbundenen Kalorien der Körper ab einem gewissen Punkt ein „Bilanzproblem“ bekommt. Er kann die zugeführten Energien nicht mehr unmittelbar verbrauchen und lagert sie deshalb für schlechte Zeiten, die es früher häufiger gab als heutzutage, als Fettreserve ein.

Zuckerkrankheit – welch eine fast verharmlosende Bezeichnung für eine Erkrankung, die lebensgefährlich ist! Ein großer Teil der Herzinfarkte und Schlaganfälle trifft Menschen mit Diabetes, die häufig daran sterben oder mehr oder weniger körperlich und psychisch beeinträchtigt davon kommen. Man denke nur an die unzähligen amputierten Gliedmassen, die dem Zuckerbrand zum Opfer gefallen sind, die Erblindung durch Netzhautzerstörung oder an die Menschen, die an der Dialyse behandelt werden müssen, weil die Zuckerkrankheit ihre Nieren zerstört hat. Denn, und das ist die leidvolle Endstrecke des Diabetes, schlecht eingestellte Blutzuckerspiegel schädigen auf Dauer Blutgefäße und Nerven und zwar so, dass die betroffenen Organe nach und nach ihre Funktionstüchtigkeit verlieren und absterben.

Der Welt-Diabetestag 2001 trägt sinngemäß das Motto: „Die Last des Diabetes reduzieren – Herz-Kreislauf-Erkrankungen reduzieren.“

Denn Diabetes muss kein Schicksal sein. 90 Prozent der Erkrankungen werden verursacht durch Ernährung und sind abhängig vom Lebenswandel, d.h. in diesen Fällen des sogenannten Typ II-Diabetes sind die Krankheitsbilder sehr wohl durch das Verhalten, insbesondere das Ernährungs- und Bewegungsverhalten des betroffenen Menschen beeinflussbar und zwar sowohl in positiver wie in negativer Hinsicht.

Ich bin deshalb froh darüber, dass der Deutsche Diabetiker Bund – Bezirksverband Bonn - zusammen mit der AOK-Rheinland – Regionaldirektion Rhein-Sieg-Kreis - die Chance des Welt-Diabetestages ergreift, um die Öffentlichkeit mit der heutigen Veranstaltung über Diabetes zu informieren und von den Vorteilen einer gesunden Lebensführung zu überzeugen. Die Basis einer guten Diabetes-Therapie ist und bleibt das vernünftige Verhalten des betroffenen Menschen selbst. Nur bei einer korrekt eingehaltenen Diät und gezielter und

konsequenter körperlicher Aktivität ist die in fast allen Fällen zwingend notwendige Reduktion des Körpergewichtes erreichbar, die dann die Möglichkeit eröffnet, den Stoffwechsel so einzustellen, dass die beeinträchtigenden und lebensverkürzenden Folgestörungen möglichst lange vermieden werden.

Bei Blick in das heutige Tagesprogramm kann ich feststellen, dass in den Fachreferaten die einzelnen Problemstellungen der Diabetes intensiv bearbeitet werden. Ich wünsche dieser Veranstaltung einen guten und interessanten Verlauf. Ich bin überzeugt, dass diejenigen von Ihnen, die selbst Betroffene sind oder aber betroffene Angehörige versorgen und betreuen, von diesem Nachmittag profitieren werden. Ich danke den Referenten, den Veranstaltern und Sponsoren für ihr Engagement bei der Ausrichtung dieses Nachmittags zum Weltdiabetestag und wünsche Ihnen noch ein schönes Wochenende!